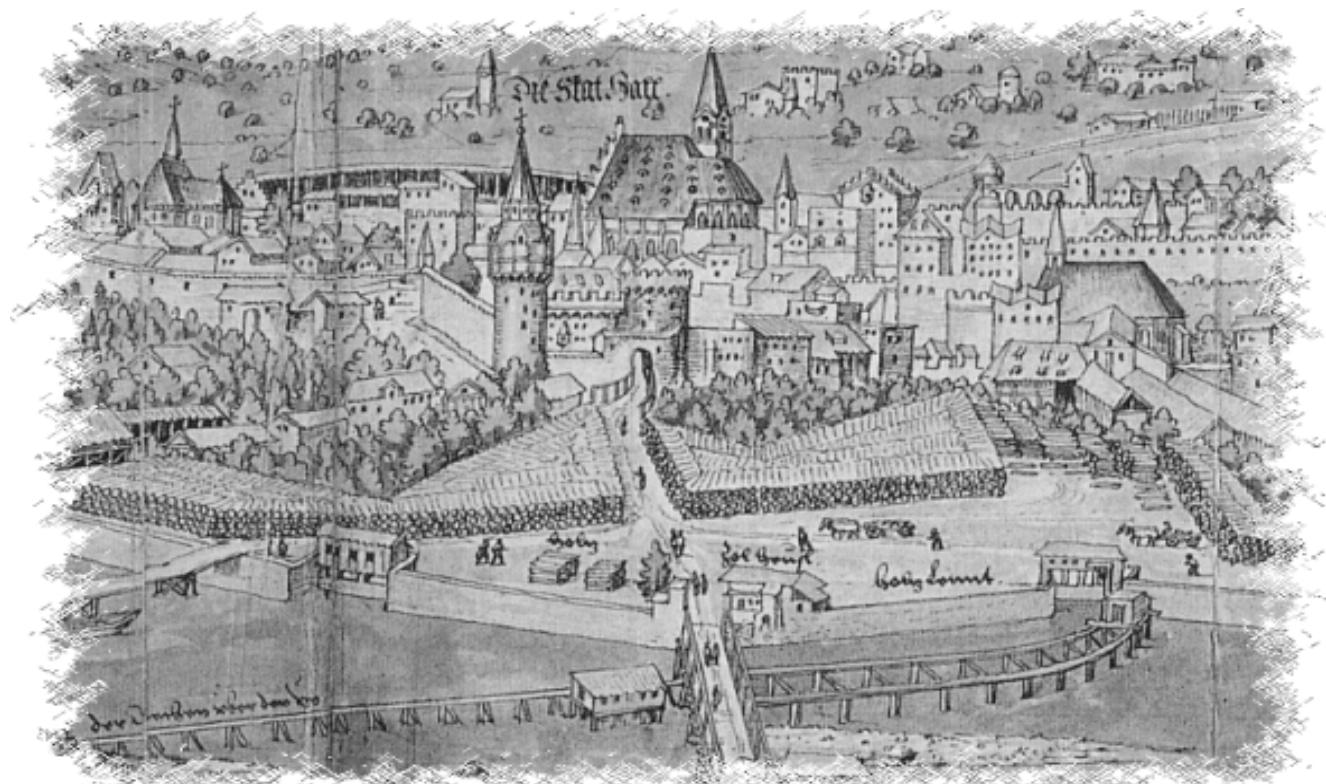


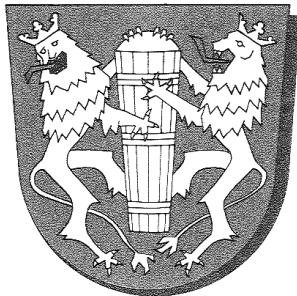
Hall in Tirol

Salzstadt am Inn



PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE TIROL

Mag. Anton Prock



HALL IN TIROL

Hall entstand auf dem **Schwemmkegel des Weißenbaches** aus dem Halltal und besteht aus zwei Abschnitten:

- ❖ **Untere Stadt** (ursprüngliche Siedlung am Inn)
- ❖ **Obere Stadt** (oberhalb der Geländekante)

Der Inn schnitt den Schwemmkegel ab, Steilabfall - Langer Graben.

GESCHICHTE

13. JAHRHUNDERT

- Siedlung am **Talboden** (Bereich der heutigen Schmied- und Salvatorgasse): Versiedeln des Salzes am Inn (Saline), dazu Holz auf dem Inn angeflößt, im Inn Holzrechen (Absperrung) - Hall = Saline

14. JAHRHUNDERT

- **14./15. Jh.:** Wirtschaftlicher **Wohlstand** (Salz, Handel, Brückenort, Gewerbe), Ausbau der Unterstadt und der Oberstadt (Stadtmauer, Stadttore)
- **1303 Stadtrecht:** Befestigung, Innbrücke (Straße über Mittelgebirge: Patsch - Matrei - Brenner), Holzrechen, Burg zum Schutz des Salinenbereiches
- **1356 zwei große Jahrmärkte** (Frühjahr, Herbst), gutes Einvernehmen mit dem Landesfürsten (etwa Geldverleih)

15. JAHRHUNDERT

-
- **1447 großer Stadtbrand:** große Zerstörung, als Folge **Altstadterneuerung**; Hall war reich, ÜBERGANG GOTIK/RENAISSANCE
 - **15. Jh. Bevölkerungszuwachs** (Ausbau Pfarrkirche, viele Bürger geadelt - Bürgeradel)
 - **(Erz)herzog Sigmund dem Münzreichen** (1477 Verlegung der **Münze** von Meran nach Hall)
 - **Ca. 1450-1550 Blütezeit** der Stadt

16./17. JAHRHUNDERT

- **Kaiser Maximilian I.** (zweite Hochzeit mit Bianca Maria Sforza in der Burg Hasegg; Georgskapelle dort; Ritter Florian Waldauf - Waldaufkapelle in der Pfarrkirche - Stubengesellschaft) - Hall als Nebenresidenz der Tiroler Landesfürsten
- **1566 Gründung des Adeligen Damenstifts**, 1571 des **Jesuitenkollegs**, 1644 des **Franziskanerklosters** - RENAISSANCE/BAROCK

→

- **1670 großes Erdbeben:** arge Zerstörung, als Folge tlw. Erneuerung (**Barock**); Turm der Pfarrkirche fiel herab und zerstörte den Heiltumschatz (Reliquiensammlung des Florian Waldauf)
- **1681 Barockisierung** Damenstift, 1685 Barockisierung Jesuitenkolleg, um 1695 Josefskirchlein, um 1710 Jesuitengymnasium

18./19./20. JAHRHUNDERT

- **18. Jh. Umorientierung der Stadt:** **Hauptstraße** über den **Unteren Stadtplatz**, um 1795 **Demontage der Stadtbefestigung**, Halls Bedeutung sank stark
- **Mitte 19. Jh. arger Prestigeverlust** durch **Eisenbahnbau** (Ende der Innschifffahrt)
- **20. Jh. Schließung der Saline, Ausbau des Bahnhofs** für Güter und Verschub, Ansiedlung verschiedener Industrien (Recheis-Eierteigwaren, Tiroler Röhren- und Metallwerke etc.)

Alte Hauptstraße: Von Innsbruck über die Dörfer Mühlau-Arzl-Rum-Thaur zum Talboden, dann durch Salvatorgasse (von W), Langer Graben (nach N) zum Oberen Stadtplatz, weiter durch Schlossergasse (gegen O) zum Milsertor - Unterinntal

2 Abschnitte der Oberen Stadt: Im **Osten** Bürger und Adel, im **Westen** Kirche und Rathaus

Die **Bürger** waren „**Ackerbürger**“, viele waren reich und legten ihr Geld in den Schwazer Bergwerken an, wurden später auch geadelt - **Bürgeradel**.

4 PFEILER DES WOHLSTANDS

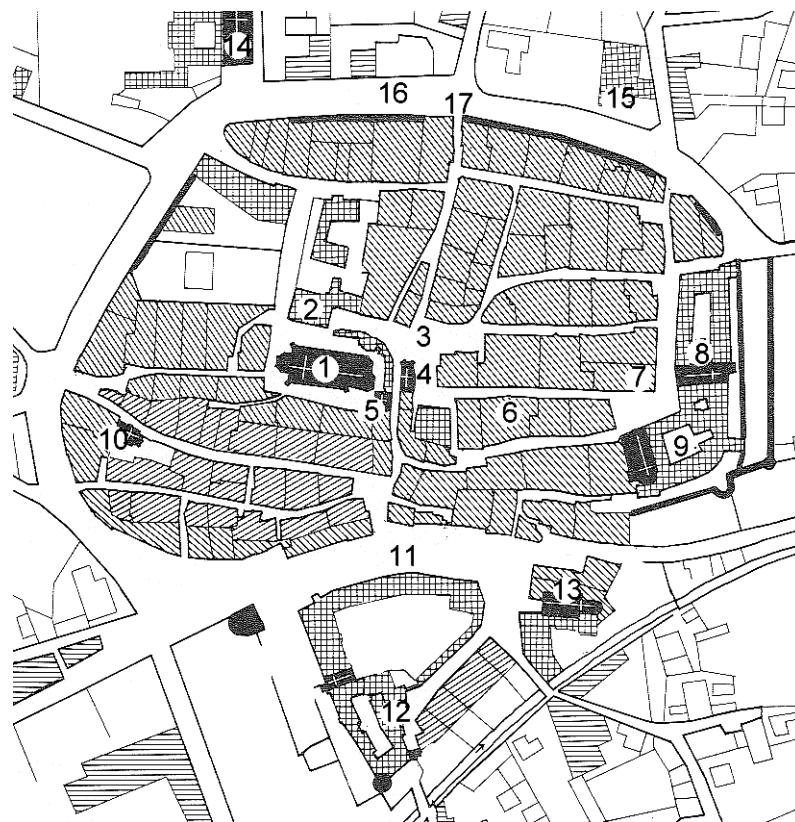
- **Salz** (Saline am Inn)
- **Westliches Ende der Inn-schifffahrt** durch Rechen
- Ab 1477 **Münzprägestätte**
- **Innbrücke** (Straße über Ampass-Aldrans-Lans-Patsch-Matrei zum Brenner) – **Maut, Zoll**

KONKURRENZ INNSBRUCK - HALL

- **Brücken** in Innsbruck und Hall
- 1420 **Residenz** von Meran nach Innsbruck – Landesfürst
- 1477 Verlegung **Münze** von Meran nach Hall
- 16. Jh. Idee einer **Hochschulgründung** in Hall, jedoch Geldmangel

Bis 1420 war Hall wirtschaftlich viel wichtiger als Innsbruck - die **Haller Altstadt ist von der Fläche her doppelt so groß wie jene von Innsbruck**; 1420 wurde Innsbruck Sitz des Landesfürsten und damit bedeutender.

SEHENSWÜRDIGKEITEN



- 1 Pfarrkirche mit Fiegerkapelle und Waldaufkapelle
- 2 Rathaus mit Rathaussaal, Rolandfigur, Wappen, Hof mit Grabstein Sauter,
- 3 Oberer Stadtplatz
- 4 Stubenhaus
- 5 Magdalenenkapelle
- 6 Mustergasse 2 (gotische Fresken)
- 7 Volksschule (ehem. Jesuitengymnasium)
- 8 Ehem. Jesuitenklöster (heute Bezirksgericht)
- 9 Damenstift
- 10 Salvatorkapelle (Bereich der ersten Siedlung mit Salvatorgasse und Schmiedgasse)
- 11 Unterer Stadtplatz
- 12 Burg Hasegg mit Münze und Georgskapelle
- 13 Kloster der Tertiarschwestern
- 14 Franziskanerkloster und -gymnasium
- 15 Kurhaus
- 16 Bereich der oberen Stadtmauer
- 17 Absamer Tor

RATHAUS: 14. Jh. „Königshaus“ (König Heinrich von Böhmen, Vater der Margarete Maultasch), 1406 Geschenk an die Stadt - Verwendung als Rathaus / Figur des Roland (Rechtsfügung) / zwei Wappen - Österreich und Tirol - vom Milsertor / 1536 Zubau - Tor zum Marktplatz / sehr schöner

Rathaussaal - in den Fensternischen Bemalung mit wichtigen Szenen der Stadtgeschichte / im Hof Grabstein der Familie Sauter, Wappen von Hall, Abbildung von Maximilian I.

PFARRKIRCHE: Patrozinium **hl. Nikolaus** (Patron der Schiffsleute) / 1281 erster Bau / 1312-1352 Erweiterung (gotisch) / 1420-1437 Neu- bzw. Erweiterungsbau (Hans Sewer) / 3-schiffige Hallenkirche, 4-jochig, barocke Ausmalung 1752 durch Josef Adam Mölk / im Westen Fiegerkapelle

WALDAUFKAPELLE: Stiftung von Ritter Florian Waldauf für seine Reliquiensammlung / ursprünglich spätgotischer Flügelaltar mit Bildern von Marx Reichlich / Heiltumstuhl

STUBENGESELLSCHAFT: Gründer Ritter Florian Waldauf, Treffpunkt des Adels und der gehobenen Bürgerschaft; heute noch kulturelles Zentrum Halls / Stubenhaus am Oberen Stadtplatz

MAGDALENENKAPPELLE: Im Kern romanisch / 1330 in der heute bestehenden Form erneuerte doppelgeschossige Kapelle / einst Friedhofskapelle / wertvolle Architektur (Maßwerkfenster, gekehlte Spitzbogenportale, flache Strebepfeiler, Kreuzrippengewölbe) / Wandmalereien an der Ostwand (um 1400, Weicher Stil - thronende Madonna mit vier Heiligen, Anbetung der Könige), **Wandmalereien** an der Südwand (um 1466, **Weltgerichtsfresko**) / vollständig erhaltener **Flügelaltar** aus der ehem. Klosterkirche St. Magdalena im Halltal, um 1490, Muttergottes, hll. Margaretha und Katharina)

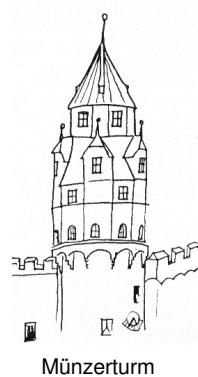


nahme von den „**Töchtern des Herzens Jesu**“ zur ewigen Anbetung des Herzens Jesu / Stiftskirche 1567-1570 von Giovanni Lucchese - innen prächtiger Stuckdekor um 1630 / Turm nach dem großen Erdbeben von 1670 neu aufgeführt

ADELIGES DAMENSTIFT: 1567 von Erzherzogin Magdalena (Schwester von Erzherzog Ferdinand II. und Tochter von Kaiser Ferdinand I.) gegründet / Erzherzogin Magdalena und ihre beiden Schwestern Margaretha und Helena zogen sich hier zurück / Jesuiten als Beichtväter / strenge Hausordnung (Aufstehen 5 Uhr früh, sechs Stunden pro Tag Gebet, sonst Betrachtung, Arbeit und Erholung; in der Freizeit Gespräche, Spiele - kein Karten-, Würfel- oder Geldspiel -, Spaziergänge / 1783 Auflösung / im 19. Jh. Spital / 1912 Über-

JESUITENKIRCHE UND -KOLLEG: 1571 Gründung / **erste Barockkirche Tirols** (um 1608 von Stefan Huber), Wandpfeilerkirche mit Emporen, Tonnengewölbe, seitlichen Altarnischen, schwerem Stuck - Frühbarock / Auflösung unter Joseph II. / ehemaliges Kolleg heute Bezirksgericht

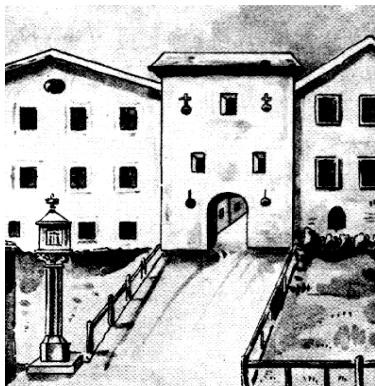
BURG HASEGG: Um 1300 zum Schutz für Saline und Brückengelände / 15. Jh. Nebensitz des Landesfürsten / Ausbau in mehreren Phasen (etwa 1480-1490 mit Münzertor und Münzerturm) / große Münzreform Erzherzog Sigmunds 1486 / zweite Hochzeit Kaiser Maximilians I. mit Bianca Maria Sforza 1494 dort / 1515 Bau der St. Georgskapelle (Niklas und Gregor Türing)



MÜNZERTOR BEI BURG HASEGG: Noch erhaltenes Stadttor, führte einst zur Innbrücke; heute noch gut sichtbar der ehemalige Graben und die ehemalige Stadtmauer (Zwingermauer und Hauptmauer); über dem Tor auf der Außenseite Wappen von Erzherzog Sigmund dem Münzreichen (Tirol, Österreich, Helmzier)

INTERESSANTES BEIM SPAZIERGANG DURCH HALL

STADTMAUER UND -GRABEN: Gegenüber Kurhaus ist ein Teil der Stadtmauer erhalten; meist wurden an der Innenseite der Mauer Häuser angebaut und somit bildet oft heute noch die ehemalige Stadtmauer die Außenseite der Häuser; in Hall umgab der Stadtgraben die ganze Mauer, wurde aber nur in der Talsohle geflutet; **Haupt- und Zwingermauer** (beim Münzertor zu sehen, auch Stadtgraben)



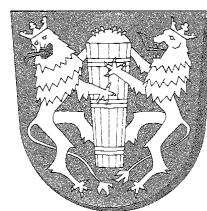
Ehem. Absamer Tor

STADTTORE: Mehrere Tore, so etwa das Absamer Tor gegen Norden (Absam) und das Milser Tor gegen Osten (Mils); als Erinnerung an das Absamer Tor am Eckhaus Wallpachgasse - Agramsgasse eine Abbildung in der Art eines Wirtshausschildes

ART DER HÄUSER: Inn-Salzach-Typ (s. eigenes Kapitel)

RATHAUS

- **Wappen:** Mauer um Rathaushof, Wappen Tirol und Österreich am Gebäude rechts vom alten Rathaus
- **Innenhof:** **Grabstein der Familie Sauter** mit Darstellung der Familienangehörigen des Verstorbenen (Personen mit dem Kreuz über dem Haupt waren schon vor Fertigstellung des Grabsteines verstorben); **Wappen der Stadt Hall** (Salzkufe, von zwei Löwen gehalten; die Löwen sind eine Beigabe durch Kaiser Maximilian I.); **Abbildung von Kaiser Maximilian I.** oberhalb des Stiegenaufgangs
- **Kleiner Balkon:** Ausrufen des Marktrechts
- **Rolandstatue:** Symbol der Rechtssprechung und des Marktrechts
- **Großer Bogen** rechts vom alten Rathaus: Jahreszahl 1536, führte zum Marktplatz hinter dem Rathaus
- **Rathaussaal:** Sehr schöne Holzdecke aus 1660, in den Fensternischen Abbildungen der wichtigsten Ereignisse aus der Stadtgeschichte (1903 gemalt)



WAPPENWESEN (HERALDIK)

Als 1095 der Aufruf der Christenheit zur Befreiung des hl. Landes erging, kam es zu neuen Kampftechniken. Notwendig war eine starke Schutzbewaffnung, dabei auch Abdeckung des Gesichts. Dadurch wurde der Krieger unkenntlich. Irngendwie musste er identifizierbar sein: Aufbau auf dem **Helm (Helmzier)**, Bemalung der Rüstungsteile, des Schildes und der Pferdedecke. So entwickelte sich langsam das Wappenwesen und wurde bald zu einer komplizierten Disziplin.

Vollwappen: Schild, Helm, Helmzier und Helmdecke

PFARRKIRCHE ST. NIKOLAUS

- **hl. Nikolaus** (als Bischof mit einem Buch und drei Goldkugeln oder Goldklumpen dargestellt; der Legende nach konnten die drei Töchter eines armen Mannes nicht heiraten, da sie keine Mitgift hatten - der Heilige soll angeblich jeder Tochter eine Goldkugel - einen Goldklumpen – durch das Fenster geworfen haben); Abbildungen des hl. Nikolaus oberhalb des Stiegenaufgangs vom Oberen Stadtplatz und über dem Giebel der Kirche im Westen
- **Gotik:** Heutige Kirche aus der Gotik (14./15. Jh., bei uns vor allem Zeit von Herzog Friedrich IV., Erzherzog Sigmund d. Münzreichen, Kaiser Maximilian I.; Kennzeichen: Spitzbogen und Gewölbe); Inneres im **Barock** umgestaltet (17./18. Jh.; Kennzeichen: Bewegung, runde Formen, Schwingung, Täuschung in der Malerei)
- **Innen Heiligendarstellungen:** **hl. Sebastian** (an einen Baum gebunden, von Pfeilen durchbohrt - verehrt gegen Krankheit bei Tieren), **hl. Johannes Nepomuk** (mit Kreuz und 5 Sternen um sein

Haupt - verehrt gegen Wasser, Beichtvater des böhmischen Königs), **hl. Florian** (als römischer Soldat oder mittelalterlicher Krieger dargestellt, löscht ein brennendes Haus - verehrt gegen Feuer und Wasser), **hl. Barbara** (dargestellt mit Kelch und Hostie oder mit einem Turm - Patronin der Sterbenden und der Bergleute, da sie sich bei ihrer Flucht in einer Felsspalte versteckt hat)

- **Palmesel** (Spätgotik, für Palmsonntag, innen hohl)

MAGDALENENKAPELLE: Gotischer **Flügelaltar (um 1490)**, **hl. Margarethe** (mit Kreuz und einem Drachen - in einem Gefängnis erschien ihr der Teufel in Form eines Drachens, doch sie konnte ihn mit dem Kreuz abwehren; drei Tiroler Heilige: „Barbara mit dem Turm, Margarethe mit dem Wurm, Katharina mit dem Radl, das sind die heiligen drei Madl“); **Jüngstes Gericht** (um 1466) – Selige und Verdammte (wer ist bei den Verdammten dargestellt: neben Haller Bürgern und Bürgerinnen auch Kaiser, König, Papst, Bischof ...); Hinweis auf Kleidung der Menschen; **Gotik** (Gewölbe, Spitzbogen, Zeit vor 1500)

WALDAUFKAPELLE

Florian Waldauf, Osttiroler Bauernbub, wurde zu einem der engsten Berater Kaiser Maximilians I.; erhielt Schloss Rettenberg oberhalb von Kolsass und legte dort eine **Reliquiensammlung** an (Reliquien sind kultisch verehrte Überreste eines Heiligen; damals herrschte der Glaube, dass derjenige, der eine Reliquie besaß, die geistige Kraft des Verstorbenen übernehmen könne); **Wappen** von Florian Waldauf: zwei an den Schwänzen zusammengebundene Kühe (Legende: Florian Waldauf war Hüterbub, hatte Langeweile und band die beiden Kühe an den Schwänzen zusammen); **Illusionsmalerei** an der Nordwand (optische Täuschung - Tiefenwirkung)

GRABSTEIN EINES MÜNZMEISTERS (ehem. Friedhof, schräg gegenüber Nordeingang der Kirche) mit anschaulicher Darstellung der Verwesung des Toten - Kröten, Würmer, Schlangen

KANALDECKEL: Oft mit dem Haller Wappen

LANGER GRABEN: Steil abfallend, Geländekante, gefährlich für Fuhrwerke, einst Hauptstraße

STATUE ERZHERZOG SIGMUND DEM MÜNZREICHEN: Kleiner Platz am unteren Ende des Langen Grabens

MARKTPLATZ: Bauern aus der Umgebung boten hier Lebensmittel für die Bürger und Handwerker zum Kauf an, auch verschiedenste Arten von Aufführungen

HL. JOHANNES VON NEPOMUK

1350 in Nepomuk (Südböhmen) geboren, Generalvikar der Erzdiözese Prag und Domherr von St. Veit in Prag, daher seine geistliche Tracht mit Schulterumhang und Birett auf dem Haupt. Er machte sich durch sein mutiges Eintreten für die Rechte der Kirche bei König Wenzel IV. unbeliebt, weshalb der König ihn foltern und in die Moldau stürzen ließ – politischer Mord. Der Legende nach war Johannes Beichtvater der Königin und wurde ertränkt, weil er sich dem König gegenüber weigerte, das Beichtgeheimnis zu brechen. **Fünf leuchtende Sterne über dem Haupt** des Leichnams ließen ihn rasch auffinden; begraben in St. Veit in Prag. 1719 wurde dort seine Zunge, die das Beichtgeheimnis bewahrt hatte, unversehrt gefunden, weshalb 1729 die Heiligsprechung folgte. Unzählige Brücken sind mit seinem Standbild geschmückt. Er gilt als Schutzheiliger des Beichtgeheimnisses, des Jesuitenordens, der Sterbenden und bei allen Wasser gefahren. Meist wird er mit einem **Kruzifix**, seltener mit seiner **Zunge** in der Hand dargestellt, oder wie er den **Finder auf den Mund** legt als Hinweis auf das bis in den Tod bewahrte Beichtgeheimnis. Die fünf Sterne umleuchten sein Haupt. Die lateinische Inschrift Tacui bedeutet: „Ich habe geschwiegen.“

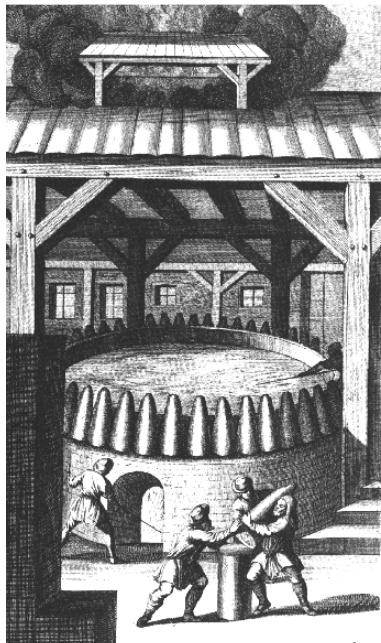
HL. NIKOLAUS VON MYRA

Stammt aus Myra in Kleinasien. Er wurde zum **Bischof** erwählt, da eine himmlische Stimme ihn dem Wahlgremium empfahl.

Legenden

- Als ein verarmter Mann in seiner Not seine drei Töchter in ein Bordell schicken will, wirft der hl. Nikolaus heimlich nachts **drei Klumpen (oder Kugeln) Gold** durchs Fenster – so bekommen die Mädchen die nötige Mitgift zum Heiraten.
- Nikolaus steht allen, die in Seenot geraten sind, zur Seite – Patron der Schiffsleute.
- Ebenso hilft er unschuldig Verurteilten.
- Bei einer Hungersnot erbat er von einer Flotte kaiserlicher Getreideschiffe jeweils eine kleine Menge Korn und konnte damit helfen.
- Angeblich soll er drei Schüler vom Tode erweckt haben, die ein grausamer Wirt in ein Fass eingepökelt hatte.

HALL UND DAS SALZ



Sudpfannen, fertiges Salz wird in Kufen gelagert

- Um 1200 Entdeckung des Salzes im hinteren Halltal, zunächst auch dort versotten - für die Sudpfannen viel Holz nötig, radikale Abnahme des Waldbestandes – Muren, Lawinen als Folge.
- Man verlegte die Sudpfannen an den Ausgang des Halltales nach Aichat, auch dort nahm der Waldbestand radikal ab.
- Schon 1307 ist der Rechen quer über den Inn bei Hall erwähnt: Auffangen des nötigen Brennholzes aus dem Oberinntal und seinen Seitentälern, auch Treibholz. Somit wurde der untere Bereich von Hall der dritte Verarbeitungsbereich.
- 1967 Schließung der Saline.

Vorgang der Auslaugung: In einem bestimmten Abstand wurden zwei Stollen übereinander in den Berg getrieben. Vom unteren aus wurde eine erste runde Öffnung von etwa vierzig Metern Durchmesser und zwei Metern Höhe, tief im Berginneren, vorgenommen. Vom oberen Stollen bohrte man dann einen Wasserkanal schräg zu dieser Aussprengung. Das Wasser löste das Salz aus dem Gestein und sättigte sich so zur Sole auf, die durch den unteren Stollen abgelassen wurde. Die Rückstände (taubes Gestein) sanken auf den Grund der Höhle und der Boden wuchs allmählich dem "Himmel" nach. So laugte man in vielen Jahren große Hohlräume in den Berg.

Die Sole (Wasser mit Salz) floss in Holzrohren zum Pfannhaus (9 1/2 km von den Herrenhäusern im hintersten Halltal bis zum Inn).

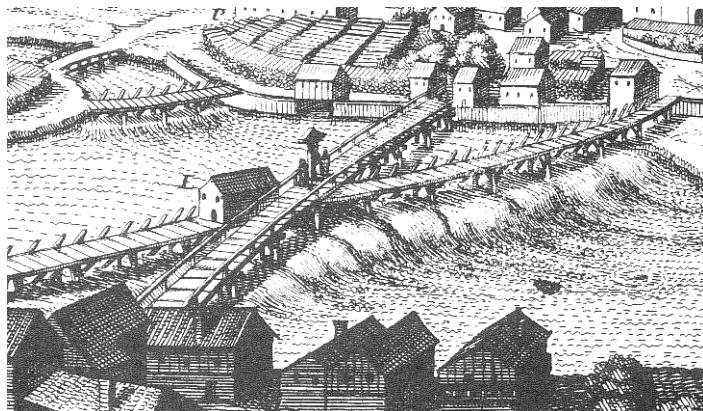
Die Sudpfannen am Inn waren ursprünglich rechteckig: Länge 15 m, Breite 5 m, Tiefe 0,5 m. Darunter wurde Feuer gemacht - Unmengen an Holz (später Kohle) waren nötig. Das Holz fischte man beim Rechen aus dem Inn. Der Rechen bedeutete auch das westliche Ende der Innschifffahrt.

Arbeitskräfte: Wenige Arbeitskräfte waren nötig (etwa 250 um 1700), also ist kein Vergleich mit der Zahl der Arbeitskräfte beim Kupfer- und Silberbergbau in Schwaz möglich.

HALL UND DIE MÜNZE

- 1477 Verlegung der Münze von Meran nach Hall unter Erzherzog Sigmund dem Münzreichen (Meran lag abseits, Hall zwischen den Silber- und Kupfervorkommen in Schwaz und dem Sitz des Landesfürsten in Innsbruck – mehr Sicherheit, zudem gelangten durch den Salzverkauf viele ausländische Silber- und Goldmünzen nach Hall, die dort – allgemein üblich – eingeschmolzen wurden); 1477-1567 im Ansitz Sparberegg (späteres Damenstift)
- 1486 große Münzreform: Silbermünze (Guldiner) wurde im Wert einer Goldmünze geprägt; damals Hammerprägung; später wurde die Prägung dieser Münzen im böhmischen Joachimstal weitergeführt (Bezeichnung Taler); kam nach Amerika – Dollar
- 1567 erste maschinelle Prägung – Walzenprägung
- 18. Jh. Spindelprägemaschine - 1748–1768 Prägung des Maria-Theresien-Talers
- 1809 Schließung der Münze durch die Bayern
- Anlässlich der Olympischen Spiele 1976 Prägung von 100-Schilling-Münzen, später auch 500-Schilling-Münzen; heute Prägung spezieller Münzen und Medaillen

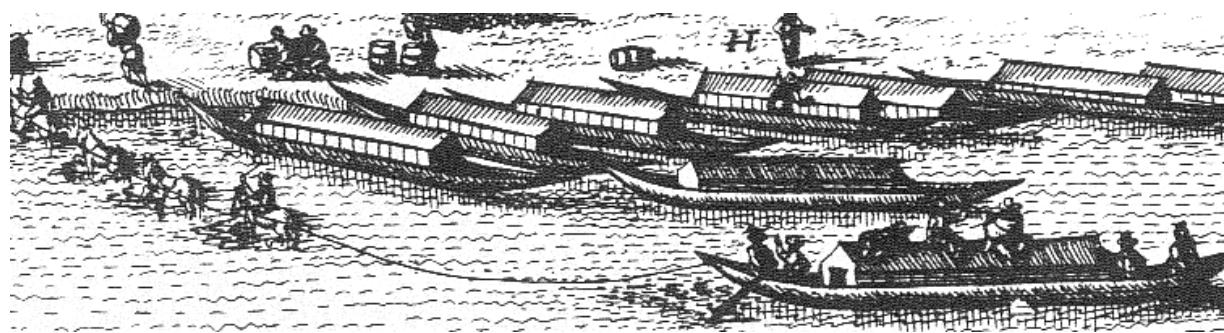
INNSCHIFFFAHRT



Bis Mitte des 19. Jh. war die Innschiffahrt von besonderer Bedeutung. Der **Rechen** quer über den Inn wird schon **1307** erwähnt und bildete das **westliche Ende der Schifffahrt**. Die **Landstraße** führte von Hall über Ampass, Lans, Ellbögen nach Matrei und über den Brenner. Viele Güter wurden auf dem Landweg von Süden her direkt nach Hall (unter Umgehung von Innsbruck) transportiert und dort auf Schiffe verladen.

Transport innabwärts: Salz, Baumaterial, Holz, vom Süden Südfrüchte, Wein, Stoffe, Glaswaren, Erze
Transport innaufwärts: Nahrungsmittel (Getreide, Fleisch, Fett)

In verschiedenen Orten mussten die Schiffe anlegen und ihre Waren zum Verkauf anbieten: Rattenberg, Kufstein, Hall u. a.



Flussaufwärts wurden die Schiffszüge gezogen. Die 15-30 Pferde schritten entweder im seichten Wasser oder auf eigenen Pfaden am Ufer. Das Leitschiff hieß 'Hohenau'. An ihm waren 2-3 Lastschiffe mit Seilen befestigt. Länge eines Schiffes maximal ca. 30 m.

Talfahrt von Hall bis Kufstein (ca. 60 km) 5-6 Stunden, bis Wien 6 Tage

Bergfahrt von Kufstein nach Hall 5-6 Tage, von Rosenheim nach Hall 8 Tage

- **Kanzler Bianner** benutzte von Hall bis Rattenberg (dort enthauptet) den Wasserweg.
- Im Jahre **1765** wurde die **Leiche von Franz Stephan von Lothringen** - er verstarb in der Innsbrucker Hofburg - von Hall nach Wien auf dem Wasserweg transportiert. Maria Theresia folgte mit ihrem Hofstaat mit 19 Schiffen.
- Teile des **Pacher-Altars für St. Wolfgang** wurden von Bruneck über die Straße nach Hall gebracht, weiter auf dem Wasserweg nach Schärding, weiter auf dem Landweg nach St. Wolfgang.
- Im frühen 16. Jh. verschifften die Fugger viel **Kupfer aus Tirol nach Bayern**.
- **1858** wurde die **Eisenbahn Kufstein-Innsbruck** gebaut - Todesstoß für die Schifffahrt.

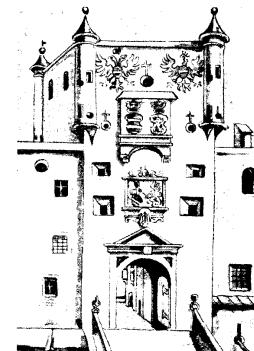
HALL ALS MITTELALTERLICHE STADT

2 Voraussetzungen für eine Stadterhebung:

- Politischer Wille
- Stadtmauer und Stadtgraben

Die **Verleihung des Stadtrechts** erfolgte durch den König bzw. Kaiser, den **Landesfürsten** oder durch **Bischöfe**.

Die **mittelalterlichen Städte Tirols** entstanden **zwischen 1100 und 1400**. Nur die Stadt Trient geht auf eine Römersiedlung zurück, sonst keine Tiroler Stadt. Veldidena hat mit Innsbruck nichts zu tun, Aguntum nichts mit Lienz.

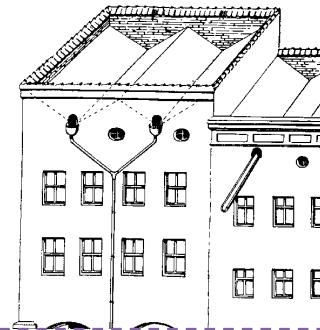


Ehem. Milser Tor

Inn und Salzach waren **bis ins 19. Jh. bedeutende Verkehrsträger**: Flüsse und Straßen stellten Verbindungen zwischen dem Norden und dem Süden her. Es entstand die "**Inn-Salzach-Stadt**".

Kennzeichen dieses Stadtypus: Schmaler und lang gezogener Grundriss / bei den Stadttoren sehr eng / Hauptstraße erweitert sich zu einem Marktplatz / Häuser stehen giebelseitig zur Straße / enge Seitengassen / an der Hauptstraße die reichen Bürger- und Handelshäuser / Gewerbe am Stadtrand, ebenso Pfarrkirche und Friedhof / Spital und Spitalskirche am Stadtrand oder außerhalb der Stadt / oft Burg in einem eigenen Bereich / Entwicklung des Bauernhauses aus dem Bürgerhaus

Bürgerhaus: Schmal und hoch (Platzmangel) / Feuergefahr - keine vorkragenden Häuser bei uns / bei Satteldächern Gefahr der Durchnässtung der Seitenmauern - deshalb Hochziehen der Seitenmauern - Pultdach, Grabendach, Muldendach, Regenrinnen von der Seite eingerrückt / Stiegenaufgänge eng / innen oft Lichtschächte zur Beleuchtung / oft 3 Räume in einem Stockwerk: Stube, Kammer, Küche (bei großen Häusern doppelt) / Erker / manchmal Lauben / Mauerstützen (Erdbebenschutz - 1670 und 1696 große Erdbeben im Inntal)



DIE MITTELALTERLICHE STADT

Stadtbefestigung (Mauer, Graben, Tortürme), Marktplatz (Stadtplatz), Stadtturm (oft auch Kirchturm als solcher verwendet), Kirche mit Friedhof, Rathaus, enge Gassen (oft nach einem Handwerk benannt), schmale Häuser, Spital mit Kapelle (meist außerhalb der Stadt, Ansteckungsgefahr), eigenes Pestspital (weit außerhalb der Stadt), Kloster (für Seelsorge, Alten- und Krankenbetreuung, Apotheke – Bettelordensklöster der Franziskaner, Dominikaner, Minoriten, Kapuziner), Ritschen, Brunnen, Herbergen, Burg, Zunft- bzw. Bruderschaftshaus (Zusammenschluss der Handwerker), Kornhaus (Getreidehaus), Mühle, Armenhaus, Herberge, Fluss, Schule, schöne Bürgerhäuser, Kapellen, Ballhaus (Lagerung der Warenballen), Handwerker (Schmiede, Schuster, Schlosser etc.), ...

DIE RODFUHR

Bis Ende des 13. Jh. transportierten die Kaufleute ihre Güter selbst, dann erließ der Landesfürst Vorschriften für den Transport, um die eigene Bevölkerung daran teilhaben zu lassen.

Es entstand das **RDFUHRWESEN**, eine Kurzstreckenfrächterei (ca. 25 – 35 km). Der Warentransport war das Vorrecht einer bestimmten Personengruppe, die nach einer festgelegten Ordnung (Rod) zur Beförderung herangezogen wurde. Somit mussten die fremden Kaufleute, ihre Waren von einheimischen Fuhrleuten befördern lassen. Die Rodfuhrleute waren zum Transport verpflichtet und bestand bis ins 18. Jh. Der Warentransport war durch **Rodordnungen** genau festgelegt. Darin stand auch, an welchen Orten Rodstationen mit **Ballhäusern** (= Warenlager) einzurichten waren. Das Abladen der Waren, die Verköstigung, die Nächtigung, die Verpflegung der Tiere und die Einlagerung der Güter mussten bezahlt werden – Einnahmequelle für die Bevölkerung.

HALL UND KAISER MAXIMILIAN I.

KAISER MAXIMILIAN I.



- 1459 Geburt als Sohn Kaiser Friedrichs III. und dessen Gemahlin Eleonore von Portugal in Wiener Neustadt
- 1486 Wahl zum Römischen König durch die sieben Kurfürsten
- 1477 Heirat mit Maria von Burgund in Gent
- 1478 Geburt von Sohn Erzherzog Philipp (dem Schönen) in Brügge
- 1480 Geburt von Tochter Erzherzogin Margarethe in Brüssel
- 1482 tragischer Tod von Maria von Burgund durch einen Jagdunfall
- 1490 Übernahme Tirols von Erzherzog Sigmund dem Münzreichen
- 1494 Heirat mit Bianca Maria Sforza von Mailand in Innsbruck und Hall
- 1508 Wunsch des Zugs nach Rom zur Kaiserkrönung, durch die Venezianer verhindert; in Trient Proklamation zum „Erwählten Römischen Kaiser“
- 1510 Tod von Bianca Maria Sforza
- 1511 Erlass des Tiroler Landlibells (Wehrverfassung – Tiroler nur zur Verteidigung ihrer eigenen Heimat verpflichtet, hielt bis I. Weltkrieg)
- 1518 letzter Aufenthalt in Tirol
- 1519 Tod in Wels, bestattet in der Georgskapelle der Burg von Wiener Neustadt

EHE MIT BIANCA MARIA SFORZA VON MAILAND



Mailand war im Besitz der Familie Sforza und sehr reich. Bianca Maria war deshalb für Maximilian, der - wie alle Habsburger - ständig in großen Geldnöten steckte, interessant. Zudem war Mailand politisch wichtig, da dem Herzogtum eine Schlüsselposition im Ringen um Italien zwischen Kaiser und Frankreich zukommen sollte. Im November 1493 wurde die **Ehe per procura(tionem)** geschlossen. Häufige Art der Eheschließung, bei welcher ein Fürst durch einen Vertreter die Ehe per procura(tionem) vollziehen ließ. Der Vollzug der Ehe war lange Zeit eine öffentliche Angelegenheit. Im Angesicht des versammelten Hofes wurde ein Bett aufgestellt, in dem Ehemahl und Ehegemahlin vor allen Versammelten die Ehe vollzogen. Auf Privatsphäre wurde keine Rücksicht genommen. Bei dieser Form der Eheschließung stieg der Vertreter des Fürsten mit der Braut ins Bett und entblößte sein rechtes Bein oder steckte sein entblößtes Bein zu ihr ins Bett. Damit war die Ehe symbolisch konsumiert. Dies geschah meist in der Heimat der Braut.

Anfang Dezember machte sich die 21-jährige Braut mit ihrer kostbaren Fracht an Kleidern, Schmuck und wertvollen Gebrauchsgegenständen auf den gefährlichen und strapaziösen Weg über die verschneiten Alpen nach Tirol. Kurz vor Weihnachten 1493 traf sie in Innsbruck ein, doch Maximilian ließ sie bis zum Frühjahr 1494 warten. Die Hochzeit fand im März 1494 in Innsbruck und in Hall statt. Wenige Monate nach der Hochzeit beklagte sich Maximilian, dass Bianca zwar genauso schön sei wie seine erste Frau, aber einen sehr mittelmäßigen Verstand besitze. Maximilian war selten in Innsbruck, wo Bianca Maria in der Hofburg als Kaiserin wohnte. Auf gemeinsamen Reisen kam es sogar vor, dass Maximilian wegen Geldmangels ihren Aufenthalt nicht

bezahlen konnte und sie daher als Pfand zurückließ. Oft musste sie auch ihren Schmuck versetzen. Eigentlich war ihr Leben in der Hofburg tragisch, eine nicht geliebte Frau, die kinderlos blieb. Bald verlor Maximilian ganz das Interesse an ihr. Sie war zeitweise sehr dick, aß viel und üppig, dann fastete sie wieder extrem. Ein Zeichen ihrer Extravaganz ist darin zu sehen, dass sie auch kniend oder sitzend am Boden aß. Zur übergroßen Esslust kamen laufend Krankheiten. Gerne aß sie auch Gänsezungen. Am Hof fiel auch ihre übertriebene Putzsucht auf. Sie legte sehr viel Wert auf modische Kleidung und kostbaren Schmuck, kaufte in Florenz teure Stoffe, in Deutschland Juwelen, in Mailand Parfüms, Duftpuder und Haarpflegemittel. Eigentlich wollte sie durch ihre Esssucht, ihre unbestimmten Krankheiten und ihren Kleiderluxus die Aufmerksamkeit ihres Gatten erregen. Die Hofleute bemitleideten sie, da sie sehr oft traurig war und vergeblich auf einen Brief ihres Gatten hoffte. Das Leben in der Hofburg glich dem Leben in einem goldenen Käfig. Oft spielte Bianca Karten und verfertigte Handarbeiten, meist Goldstickereien. Sonst war der Tagesablauf eher triste. Ab und zu fand sie in einer Jagd Abwechslung. Bianca erlernte die deutsche Sprache nie richtig und umgab sich mit einer Dienerschar aus ihrer Heimat.

In der Silvesternacht 1510/11 starb Bianca in der Hofburg, wahrscheinlich an Schwindsucht. Maximilian war abwesend und erschien auch nicht zu ihrem Begräbnis in der Fürstengruft im Kloster Stams, wo sie als letztes Mitglied des Hauses Habsburg bestattet wurde.



Florian Waldauf betet mit seiner Familie vor einem gestifteten Altar

FLORIAN WALDAUF

Maximilian, seit 1490 Landesfürst von Tirol, wählte für die Verwaltung geeignete und kluge Personen, auf die er vertrauen konnte. Gerade in Tirol setzte er eine umsichtige Verwaltung durch, wie sie in Burgund üblich war. Ein solcher enger Berater des Fürsten war der Osttiroler Bergbauernbub Florian Waldauf aus Asch (Gemeinde Anras) im Pustertal, geboren zwischen 1440 und 1450. Schon als Knabe verließ er sein Vaterhaus, konnte durch Vermittlung Schulen besuchen und trat unter Erzherzog Sigmund in die Innsbrucker Hofkanzlei als Beamter ein. 1488 beteiligte sich Florian Waldauf an der Befreiung Maximilians aus seiner Gefangenschaft in Brügge und erhielt dafür den Adelstitel „von Waldenstein“. Weitere Auszeichnungen erhielt er wegen seiner militärischen Tätigkeit in den Niederlanden und Ungarn. Maximilian setzte den sehr schlauen jungen Mann als Diplomat ein. Er vermittelte u. a. den Frieden mit Ungarn (1491) und war wesentlich beteiligt am Zustandekommen der habsburgischen Hochzeiten mit Spanien und Ungarn. In Tirol erhielt er wichtige Aufgaben in der Finanzkammer. 1489 war er mit Maximilian auf einem Schiff in den Niederlanden. Als ein wilder Sturm aufzog, gelobte er das Sammeln von Reliquien.

Im Jahre 1492 bekam er Gericht und Schloss Rettenberg bei Kolsass nahe Wattens im Unterinntal. Er war sehr religiös und löste sein Versprechen ein – er sammelte Reliquien. Diese Heiltumsammlung übertrug er 1501 unter großer Teilnahme der Bevölkerung (30.000 Mitziehende) von Schloss Neurettenberg in eine eigene Kapelle in der Pfarrkirche in Hall – Waldaufkapelle. Mit Hall war Waldauf besonders verbunden. Er förderte die Künste und gründete die „Stubengesellschaft“ (ältester Kulturverein Tirols).

1510 starb Florian Waldauf.

WAS ERINNERT IN HALL AN KAISER MAXIMILIAN I.

WALDAUFKAPELLE in der Pfarrkirche St. Nikolaus: Reste der Reliquiensammlung und die Flügel des einstigen Flügelaltars sind im Stadtmuseum, Muttergottes noch erhalten; schönes Gitter

BURG HASEGG MIT MÜNZERTURM: Zur Sicherung der Saline erbaut; ab ca. 1450 Ausbau; Nebensitz der Tiroler Landesfürsten; große bauliche Veränderungen unter Maximilian (heutiges Erscheinungsbild des Münzerturms, Rittersaal, Georgskapelle – zwischen 1515 und 1520 von Niklas und Gregor Türing); hier hielt er sein Beilager mit Bianca Maria Sforza

STUBENHAUS (OBERER STADTPLATZ 8): Einst Sitz der Stubengesellschaft

BURG HASEGG – STADTMUSEUM: Erinnerungen an Florian Waldauf und die Zeit um 1500, Reste der Heiltumsammlung; Wappenbücher und kunstvolle Trinkbecher der Stubengesellschaft

UMBAU BZW. NEUBAU VIELER ALTSTADTHÄUSER: Übergang Gotik – Renaissance, Reichtum

WAPPEN DER STADT HALL: 1501 Wappenbesserung durch Maximilian (zwei goldene Löwen kamen zur weißen Salzkufe dazu)

MÜNZPRÄGUNG: Münzprägung als politische Propaganda

METHODISCHE HINWEISE

- **Stadtrundgang** durch Hall und Kennenlernen der wichtigsten **Sehenswürdigkeiten:** Gassen und Häuser, Pfarrkirche, Waldaufkapelle, Magdalenenkapelle, Oberer Stadtplatz, Rathaus, Damenstift und ehemaliges Jesuiten Kloster, Burg Hasegg und Münze
- Bedeutung von **Hall im Laufe der Geschichte:** Salz(abbau), Brücke, Münze, Innschifffahrt
- Zeiten welcher **Landesfürsten** waren für Hall wichtig: Herzog Friedrich IV. mit der leeren Tasche, Erzherzog Sigmund der Münzreiche, Kaiser Maximilian I.
- **Hervorheben bestimmter Kapitel:**
 - Mittelalterliche Stadt und ihre Kennzeichen (speziell Stadtmauer, Stadtgraben, Stadtto-re) – gegenüber Kurhaus, ehemaliges Absamer Tor, bei Münzertor
 - Innschifffahrt
 - Münzprägung (Burg Hasegg)
 - Verkehr damals – Brücke (Zoll) – Hauptstraße durch die Stadt
 - Marktwesen – Jahrmarkt, Wochenmarkt, Bedeutung des Marktes für eine Stadt
 - Salzabbau (Vorgang, Bedeutung, Reichtum) – kleines Bergbaumuseum in Hall
 - Wappenwesen (Entstehung, Helm, Helmzier, Wappen Tirol und Österreich) – Rathaus
 - Gotischer Flügelaltar - Magdalenenkapelle
 - Gotik und Barock als Kunstile – Pfarrkirche, Magdalenenkapelle
 - Jüngstes Gericht – Magdalenenkapelle
- **Kaiser Maximilian und Hall**
 - Hochzeit mit Bianca Maria Sforza
 - Burg Hasegg (Georgskapelle)
 - Florian Waldauf
 - Wappen von Hall

Literatur (Auswahl)

Hye Franz-Heinz: Hall in Tirol, Geschichte, Kunst, Stadtbild, Innsbruck 1983.

Moser Heinz: Hall in Tirol – Entwicklung und Erneuerung der Altstadt, Hall in Tirol 1989.

Stadtbuch Hall in Tirol, Innsbruck 1981.

Tiroler Ausstellungsstraßen – Die Gotik, Mailand 1994.

Tiroler Ausstellungsstraßen – Maximilian I., Mailand 1996.

LEBEN IN DER MITTELALTERLICHEN STADT

Klaus Brandstätter: Rastfamilien und Tagelöhner – Die Bewohner von Hall in Tirol im ausgehenden Mittelalter, Innsbruck 2002.

Einwohnerzahl Halls um 1460: ca. 1.900 Bewohner, im 17. Jh. zwischen 2.500-3.000.
Vergleich mit Innsbruck: Innsbruck hatte um 1500 vermutlich ca. 5.000 Einwohner.

Entstehung der Haller Altstadt in 3 Abschnitten

- Bereich der Saline am Inn als ältester Teil im 12./13. Jh.
- Salvator- und Schmiedgasse im 13. Jh. („Unterstadt“) - Wohnbereich der Salinenarbeiter
- „Oberstadt“ auf dem Rain (vom Hochwasser geschütztes Gebiet) ab Ende 13. Jh.

Stadtrecht im Jahre 1303

Noch im 13. Jh. erhielt die neue Siedlung Marktrechte.

Mit dem Stadtrecht wurden Hall jene Rechte übertragen, die Innsbruck schon besaß. Dabei:

- Leibeigene bekamen ihre Freiheit, wenn sie ein Jahr und einen Tag in Hall als Bürger lebten und die Leibherren keine Ansprüche stellten.
- Recht der Bürger, ihr Vermögen nach ihrem Tod an ihre Erben übergeben zu dürfen. Gab es keine Erben, fiel das Vermögen dem Landesfürsten zu, mit Ausnahme jener Güter, die testamentarisch zur Sicherung des Seelenheils verfügt worden waren.
- Richter und Fronbote durften nur mit Rat und Zustimmung der Bürger ernannt werden.
- Der Landesfürst gab der Stadt das Recht zur Errichtung einer Innbrücke.
- Niederlagsrecht

Die Zusammensetzung der städtischen Bevölkerung

Die männliche Bevölkerung gliederte sich in vollberechtigte Bürger und benachteiligte „Inwohner“.

- **Bürger** wurde man nach Erteilung des Bürgerrechts, entweder durch Erbschaft oder durch Kauf. Die Söhne von bereits ansässigen Bürgern erbten das Bürgerrecht. Das Bürgerrecht war an bestimmte Bedingungen geknüpft, die für Hall jedoch nicht bekannt sind. Wichtig dazu war der Nachweis ehelicher und nicht leibeigener Geburt, vermutlich auch der eheliche Stand. Bürger mussten Steuern bezahlen sowie einen Beitrag für Wach- und Verteidigungsdienste leisten. Dazu kam die Anerkennung des städtischen Rechts.
- **Inwohner** waren im Hinblick auf die Pflichten den Bürgern gleichgestellt, hatten aber weniger Rechte. Eingeschränkt waren die Möglichkeit der Übernahme politischer Ämter und der politischen Mitsprache, aber auch die Chancen im wirtschaftlichen Bereich. Der Unterschied zeigt sich in der 1493 festgelegten „Mueßsalzordnung“ (das von der Saline an bestimmte Berechtigte abzuliefernde Kochsalz): Bürger erhielten je 1 „Hut“ Salz, Inwohner nur die Hälfte. Dafür mussten sie bei Notfällen dem Pfannhaus zu Hilfe kommen.

Die Gruppe der Bürger und Inwohner war sehr hoch in Hall.

Unselbständige dürften ca. 1/5 der Bevölkerung ausgemacht haben. Dazu gehörten Knechte und Mägde sowie Gesellen.

Sondergruppen: Geistliche, Adelige, landesfürstliche Beamte, Juden (kleine Gruppe).

Der Handel als eine Grundlage für den Reichtum der Stadt

Niederlagsrecht (1303)

- Alle Waren zwischen Melach und Ziller mussten in Hall umgeladen und durch Haller Frächter zu Wasser und zu Land weitertransportiert werden
- Einlagerung der Waren im Ballhaus (Salvatorgasse) während der Nacht
- Waren mussten nicht feilgeboten werden
- Übernachtung bedeutet Profit für die Wirte (Zimmer, Essen, Stallungen)

Stapelordnung

Alles Getreide musste in Hall an der Lend ausschließlich an Haller Bürger verkauft werden, die es weiter transportieren und verkaufen durften. Tlw. wurde sogar ein Höchstpreis festgesetzt. Zeitweise musste das Getreide innerhalb von 14 Tagen verkauft werden. Dadurch wurde Hall zum wichtigsten Getreidemarkt Nordtirols.

Rodfuhr

Im 12. Jahrhundert gab es bereits eine transalpine Güterstrecke von Augsburg nach Venedig über den Brenner. Der Warentransport auf dieser Strecke funktionierte folgendermaßen:

Kurzstreckenfrächter brachten die betreffenden Waren jeweils von einer Rodfuhrstation zur anderen, wo sie in einem eigens zu diesem Zweck errichtetem Ballhaus auf das nächste Fuhrwerk umgeladen wurden und der Besitzer des Frachtgutes für den Transport die entsprechende Gebühr (Zoll) bezahlte. Der Name „Ballhaus“ resultiert dabei aus dem Umstand, dass die „trockenen“ Waren meist in Form von Ballen verpackt waren.

Der Name Rodfuhr erklärt sich daraus, dass zu jeder Rodstation mehrere Frächter gehörten, die in einer fest geordneten Reihenfolge oder „Rod“ (aus dem lateinischen rota = Rad) den Weitertransport der angelieferten Güter besorgten.

Für die Ballenwagen musste man Lehen zahlen. Sie wurden vom Landesfürsten nur an angesehene Bürger verliehen bzw. belehnt.

Die Erhebung der östlichen Nachbarstadt Hall zur Stadt 1303 mit Verleihung derselben Rechte, wie sie bis dahin allein Innsbruck innehatte, stellte nicht nur einen Bruch des Innsbrucker Stadtrechts dar, sondern führte auch zu einer starken Konkurrenzierung sowie durch den Bau der Haller Innbrücke zu einer Umfahrung Innsbrucks über. Die Innsbruck benachbarten Stationen waren Zirl und Matrei am Brenner. Um die Mitte des 18.Jahrhunderts kam diese Transportorganisation zum Erliegen.

Wichtige Handelsgüter waren vor allem der **Vertrieb des Salzes** und der Transport und Verkauf von **Wein** aus dem Süden. Bis 1504 konnte Salz nur nach Süden und Westen abgesetzt werden, da Salzburg und Bayern eigene Salinen besaßen. Der Transport des Salzes war im Rodfuhrwesen organisiert. Berechtigte Fuhrleute in den Städten und in den ländlichen Gemeinden übernahmen die Beförderung des Salzes von einer Niederlage zur nächsten, wo es jeweils in Salzkästen gelagert wurde. Im Westen wurde das Salz bis in das Schwäbische und die Schweiz transportiert.

Haller Jahrmärkte (Frühjahr und Herbst je eine Woche)

Schwäbische Kaufleute aus Augsburg, Memmingen, Ulm, Kempten, Händler aus Nürnberg, München, Wasserburg, Rosenheim, Passau, Salzburg, St. Gallen, in Ausnahmefällen Handelsverbindungen bis Venedig und Antwerpen. Aber auch Verbindungen in Richtung Ober- und Niederösterreich, Kärnten und Ungarn. Im Süden bestanden intensive Beziehungen zu Südtirol und dem nördlichen Italien. Angeboten wurden vor allem Nahrungsmittel, Lebendvieh, Wein, Südfrüchte, Eisen- und Messingwaren, Leder, Kupfergeschirr, Tonwaren, Textilien, Tuche, Pelze, Gewürze, Perlen, Gold, Silber, Musikinstrumente, Bücher, Bilder, Kalender, Tabak, Seife u. a.

Handwerker und Gewerbe

Die Handwerker waren im 15. Jh. durch Handwerksverbände organisiert. Jeder Handwerker musste einem solchen Verband angehören. Man unterscheidet dabei zwischen **Bruderschaft** und **Zunft**. Die Zunft kümmerte sich vor allem um Regelungen bei der Berufsausübung, die Bruderschaften stellten religiöse Aspekte in den Vordergrund.

Metzger, Bäcker und Müller wurden besonders kontrolliert. Bäcker und Metzger mussten ihre Waren auf den Brot- und Fleischbänken, die die Stadt gegen einen jährlichen Zins verpachtete, zum Verkauf anbieten und durften nicht zu Hause verkaufen. Jeweils am Jahresanfang wurden vom Stadtrat Qualität, Gewicht und Preise festgelegt.

Gerade durch den Verkehr profitierten nicht nur die Schiffsleute und Fuhrleute, sondern auch die Fassbinder, Wagner, Seiler und die Schmiede.

Wasserweg und Landweg für den Handel

Die auf dem Inn beförderte Fracht übertraf jene auf dem Landweg etwa um das Doppelte.

Die Verwaltung der Stadt Hall

Zu Ende eines jeden Jahres wurden zwölf Ratsherren bestellt, deren Amtszeit bis zu Weihnachten dauerte. Dabei waren je drei Männer nur ein Vierteljahr lang für die Erledigung der städtischen Aufgaben zuständig. Einer der drei übernahm die eigentliche Leitung der Geschäfte. In Hall gab es damit jährlich vier – gleichberechtigte – Bürgermeister, die jeweils ein Vierteljahr lang die Amtsgeschäfte führten.

Altersvorsorge

Aufgrund der extrem hohen Kindersterblichkeit war die durchschnittliche Lebenserwartung im Mittelalter gering. Mit zunehmendem Alter wurde langsam die Berufsausübung nicht mehr möglich. Man versuchte so lange wie möglich, Einkünfte aus dem Beruf zu beziehen. Gelang dies nicht, konnte gerade der ärmere Teil der Bevölkerung in akute Not geraten. Nur in Ausnahmefällen half die Stadt. Gerade Personen, deren Tätigkeit nicht von der körperlichen Konstitution abhing, konnten länger arbeiten. Wir stoßen immer wieder auf verhältnismäßig alte Ratsherren.

Grundsätzlich gab es **drei Möglichkeiten für die Altersversorgung**, wenn man nicht mehr arbeiten konnte:

- **Versorgung durch Familienangehörige oder enge Verwandte**
- **Einpfründung ins Spital** (Bei der Einpfründung ins Spital konnte man sich gegen Geld ins Spital, das auch als Altersheim fungierte, einkaufen und das Recht auf Schlafgelegenheit, Verköstigung und ein angemessenes Begräbnis erwerben)
- **Städtische Almosen**

